

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 25

Artikel: Im Trottel-Trott
Autor: O.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-475531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreuz und quer durch die Landi

Lese die Zeitung und sage zu meiner Frau: «Die Herre National- und Ständeröt händ's au no schö: jetzt händ s' no dörfe d'Usstellig b'sueche in corpore!»

Sagt meine Frau: «Do g'seht me's wieder! Statt daß die mit em guete Byschpiel vora gängtet und üseri Usstellig wörid b'sueche in Züri, gönds die go aaluege in corpore! Wo lyt das eigetlig, corpore?»

Darauf gab ich ihr den Globus und verzog mich! Uhu

*

Chunt da am Morge ä bieders Appetzeller Burli vor d'Landi, lueget sich d'Trüllli bym Igang a, chratzt sich dä Hinderchopf, überlait ä chli, und ... chlättered drüber! G. R.

*

's Mannli vom Land chunt mit siner Frau a d'Landi. E Landi-Abzeiche-Verchäuferei chunnt em entgege: «Landi-Abzeiche bitte!» 's Mannli streckt si Brust ane und 's Meitschi steckt em 's Abzeiche a. Stolz dankt 's Mannli und geht witer. «Halt, halt, 's choscht es Fränkli!» rüeft em 's Meitschi na. «So, zahle mues ma no dafür», meint 's Mannli, «i ha denkt, das sei en Erinnerung!» G. R.

*

Ein Schaustück besonderer Art ist der große Stier in der Viehabteilung des 'Dörfli'. Sachverständige und solche, die glauben, es zu sein, stehen dort in Scharen.

«Lueg emal de Brustkorb, wie bi me ne Nationalturner.»

«Dä hät en typische Berner-Grind.»

«I dr Nase treit er de Landesring.»

«Dem wett i z'Nacht au nöd begge.»

«Dä sött mr in Grenzschutz stelle.» Hamei

*

Schleppe meine müden Glieder aus der LA. In ein Restaurant. Da sitzt der Metzger R. mit seinem sechsjährigen Sprößling Max inmitten seiner Stammtischrunde. In gehobener LA-Stimmung. Da die Zeit etwas vorge-

rückt ist, wird versucht, «eins anzustimmen». Was aber nicht gelingt. Meint der Fleischer zu seinem Sohn: «Stimm du eis a, Maxli, die Chälber chönt's ja doch nöd!» Prompt erwidert der Sprößling: «Jä, wänn Du keis aschtimmst, Pappe, was bischt denn Du?» Der Zinker

*

«Grüezi Heiri — wenn haut's Euri Bude a d'Landi!»

«Mir gönd jedi Wuche zweimol!» «???»

«Jä weisch, mir händ e ganz bäumigi Irichtig: statt daß jede Buezer mueß en Tag versume, fahrt euse Diräkter i de Wuche zweimol uf Züri!» Fredli

*

An der «Landi» wallfahrteten wir auch beeindruckt durch die endlose Gotthard-Lokomotive. Plötzlich sagte eine behäbige Frauenstimme hinter mir: «Chönnti me das ächt nid eifacher mache?»

So schauen wir Frauen Männertechnik an. Hausnest

Im Trottel-Trott

Die Wolke verweilet im himmlischen Blau. Und vor dem Schaufenster verweilet die Frau.

Die Kinder hingegen, die spielen und sändeln, dieweilen die Größten der Großen händeln.

Was männlich, trägt heute ein Schießgewehr; denn jeglicher forchtet den anderen sehr.

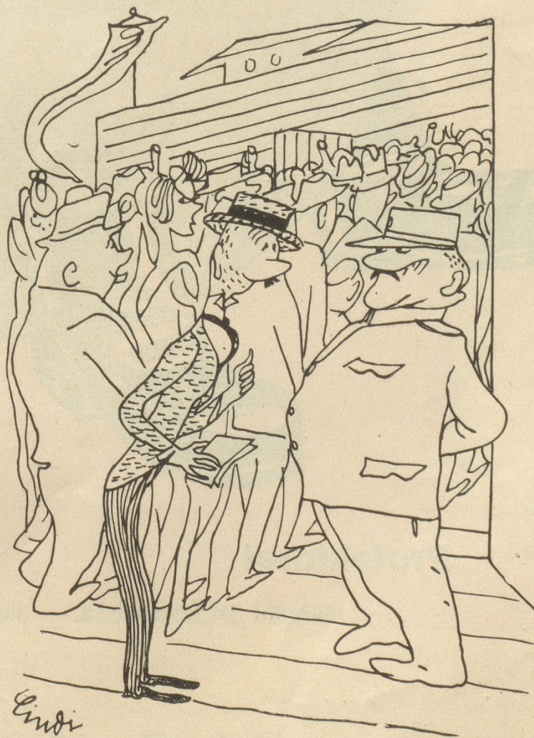
Es ist, als wären wir Hottentotten. Und einer befiehlt, die anderen trotten. O. B.

Begriffsverwirrung!

Meine Tante: «So Erwin, schöpf Du d'Suppe use, du chasch das guet.»

«Wieso sött ich das guet chönne?» han i gröget.

Meint sie: «Dini Frau hät doch letschhi gseit, Du sigisch schöpferisch veranlagt!» Vino



An der Landi:

«Säged Sie — wa isch denn hie los?»

«Gratisdegüstation! — aber bis Sie draachömed, sind Sie verhungeret!»

Amar
KOLA

Das stärkende Apéritif